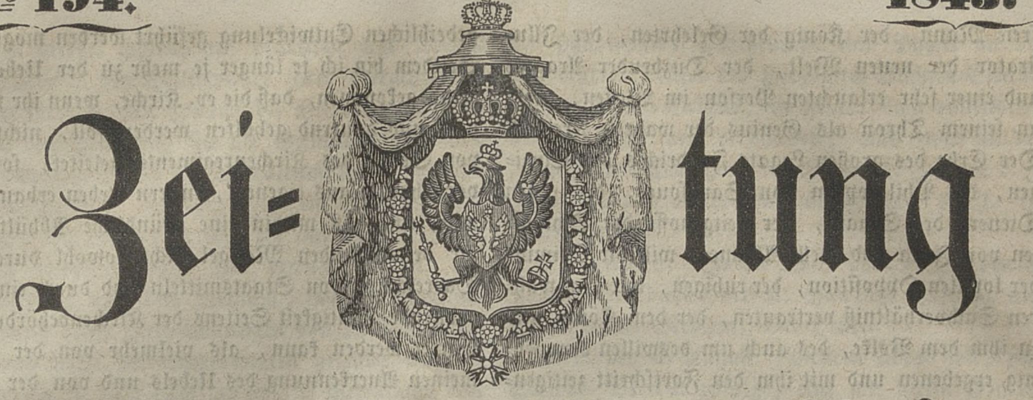


№ 194. 1843.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. August.

Inland.

Berlin den 18. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Bonnet zu St. Goar und dem Oberförster Deubler zu Brück, Regierungs=Bezirks Köln, den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; desgl. dem emerit. Kantor und Lehrer Herrmann zu Ottweiler, und dem Chausseegeld=Erheber Boesel zu Berga in der Grafschaft Hohenstein, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Seine Durchlaucht der Prinz Philipp von Croy, ist von Düsseldorf hier angekommen.

Potsdam den 17. August. Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg=Strelitz ist nach Neu=Strelitz abgereist.

Ueber Nennung der Namen. — Durch die Nichtnennung der Redner in den Preußischen Provinzial=Ständen und der Hannoverschen ersten Kammer will man gewöhnlich ein unparteiisches Urtheil über die Sache, abgesehen von der Person, erzielen. Man benimmt aber dadurch den Rednern das Interesse und noch mehr den Lesern. Die Reden erscheinen als Abstractionen, das Individuelle, das eigentlich überall das Poetische ist, geht verloren, der Leser begegnet nur Gedanken ohne Erscheinungen, er mag sie nicht vergleichen, er hat keine Stationen, es kommt ihm wie eine Allee vor. Aehnlich wirken Tendenz=Dramen, dialektische Poesieen und Sonaten gegenüber von Geschichts= und Ideen=Dramen und wahrer, geschehener Lyrik. Diese Nichtnennung ist etwa so, wie wenn man statt dramatischer Personen, die auftreten, sie numeriren wollte. Drei Viertheile aller Leser würden keine Reden von O'Connell lesen, wenn sie nicht wüßten, daß sie von ihm wären. Der Mensch hat kein Maß für die Menschheit oder für abstrakte und moralische Personen, und keine Freude an Nummern. Er will verkörperte Ideen, Individualitäten, und nichts Vergebliches war es, daß die Römer sogar jede Stiftung an ein Objekt knüpften, denn nur das Individuell=Empfundene liebt und haßt man, alles Uebrige ist blos Gedankending, das man wissenschaftlich behandelt, und das man als Mittel im Gehirn braucht, um kürzer zu reden. Die Redner nicht zu nennen, ist gerade so, als wenn uns eine Gegend beschrieben würde, und es hieße: hier ein Baum, dort ein Berg, dort ein Fluß. Man weiß freilich etwas, aber man denkt sich's auf seine Weise.

Wird Preußen noch freiere Censur= und Preßgesetze als die letztgegebenen erhalten? Unser König ist kein absoluter Fürst mit dem Degen oder Haller's, des Kleinen, Brevier in der Hand. Nein, er ist ein freier Mann, der selbst regiert, und die schwere Kunst, zu regieren, mühsam als Thronfolger erlernt hat. Er ist ein wissenschaftlich tief gebildeter Fürst, der den wahren Fortschritt und die wahre Freiheit seiner Unterthanen will, wenn nur der wahre Fortschritt gefördert, die Aufgabe der Monarchie gelöst wird. Welches sind seine Antecedentien? Er hat zum größten Theil Berlin zu einem märkischen Athen (nur die Freiheit ist die eigentliche Lebensluft der Wissenschaft) gemacht; er gab Arndt, dem Geiste der Zeit huldigend, seinem Lehrstuhle zurück; er verlieh Dahlmann den Lehrstuhl der Staatswissenschaften in Bonn; er gab dem Republikaner Arago seinen Orden; Humboldt, der

freie Mann, der König der Gelehrten, der Illustrator der neuen Welt, der Duzbruder Arago's und einer sehr erlauchten Person im Westen, steht an seinem Thron als Genius der wahren Freiheit. Der Erbe des großen Legats Friedrich's des Einzigen, des Philosophen von Sanssouci, des ersten Dieners des Staats, der Zeitgenosse der Schlachten von Jena und Belle-Alliance, will die Stimme der loyalen Opposition, der ruhigen, mit dem wahren Sachverhältniß vertrauten, der dem König und in ihm dem Volke, des auch um deswillen dem König ergebenen und mit ihm den Fortschritt zeitigenden, vernehmen. Er wird Organe erschaffen, die der Opposition antworten und Rede stehen, wenn sie mit den Waffen der Gründe aus der Sache und nicht mit denen der Leidenschaft kämpft. Die Minister lieben Männer von Gesinnungskräftigkeit. Sie ehren Männer von solchem Zeichen. Doch erinnere sich die Regiernng und die Opposition, daß die beste Staatsform diejenige ist, wo weder zu viel von oben herab regiert, noch zu viel von unten nach oben opponirt wird. (D. A. Z.)

In Folge der Generalversammlung der Märkisch-Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft wird diese Bahn gänzlich unter Staatsgarantie gebaut werden, auch sollen die Unterhandlungen mit der Berlin-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft bereits dahin gediehen seyn, daß der Staat nach dem Börsenkours auch diese Bahn übernimmt, mithin die ganze Berlin-Breslauer Bahn nebst den Zweigbahnen nach Glogau und Görlitz reines Staatseigenthum wird.

Der Minister der geistl. Angelegenheiten hat unterm 10. Juli folgendes Rescript an die General-Superintendenten erlassen: „Des Königs Majestät haben bereits vor längerer Zeit über den ungünstigen Zustand sich zu äußern geruht, in welchem das kirchliche Gemeindewesen, insbesondere die Seelsorge und das Verhältniß der seelsorgerischen Kräfte zu der Zahl und den Bedürfnissen der Gemeindeglieder in einer großen Anzahl von Gemeinden der evangel. Landeskirche sich befindet, und zugleich mich zur Einreichung solcher Vorschläge aufgefordert, die geeignet sein möchten, den betreffenden Mängeln und Uebelständen abzuhelfen. — Das warme und lebendige Interesse, das Allerhöchstdieselben für das Heil und Gedeihen der ev. Kirche vor Allem in dieser Beziehung zu erkennen geben, hat meine Sorge hinsichtlich dieser Angelegenheit nur verdoppeln können, und es zum Gegenstand meines angelegentlichsten Nachdenkens gemacht, auf welchem Wege das kirchl. Gemeindewesen, auf eine den Segen des Predigtamtes und der Seelsorge fördernde Weise am sichersten und angemessensten angeordnet und, mit Beachtung bestehender Rechte, zu einer gedeihlichen Entwickelung geführt werden möge. — Seitdem bin ich je länger je mehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß die ev. Kirche, wenn ihr wahrhaft und dauernd geholfen werden soll, nicht nur von Seiten des Kirchenregiments geleitet, sondern vornehmlich aus eigenem, innern Leben erbaut sein will, und daß mithin eine gründliche Abhülfe der ihr beiwohnenden Mängel nicht sowohl durch die Darreichung von Staatsmitteln und durch eine anordnende Thätigkeit Seitens der Kirchenbehörden erwartet werden kann, als vielmehr von der allgemeinen Anerkennung des Uebels und von der Vereinigung gemeinsamer Kräfte, besonders aber von den Gemeinden ausgehen muß. — In dieser Beziehung sind vornämlich die Synoden, wenn auch zur Zeit nur aus geistl. Mitgliedern bestehend, als diejenigen kirchl. Organe zu betrachten, von welchen die Vorschläge für eine bessere Gestaltung und Entwickelung der kirchl. Verhältnisse zunächst angeregt und vorbereitet werden können. — Es darf erwartet werden, daß die Geistlichen es selbst am tiefsten empfinden werden, wie sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei dem Mangel einer, die Seelsorge und das Gemeindeleben pflegenden und stärkenden Ordnung, auch bei der gewissenhaftesten Treue nicht im Stande sind, das ihnen anvertraute Hirtenamt auf eine, den Anforderungen desselben entsprechende, Art zu verwalten. Man darf nicht weniger der Hoffnung sich hingeben, daß eine gründliche Besprechung dieser Angelegenheit, wie sie ev. Geistlichen in der Mitte ihrer Amtsbrüder geziemt, und eine lebendige, zugleich aber ernste und besonnene Zusammenwirkung der Geistlichen, Anträge und Vorschläge zur Folge haben werde, die auf die einfachsten und treffendsten, zugleich den lokalen Verhältnissen entsprechendsten Mittel der Abhülfe leiten und geeignet sind, die Gemeinden für den heiligen Zweck zu gewinnen und den christl. Gemeinsinn zu beleben, ohne welchen nichts bedeutendes in der Kirche Christi geschehen ist und geschehen kann. — Unter Allerhöchster Zustimmung Sr. Majestät des Königs soll daher diese Angelegenheit nunmehr zuvörderst den Kreis-Synodal-Versammlungen der Geistlichen vorgelegt, und es sollen die Letzteren, nach ihren Superintendentur-Bezirken, unter dem Vorsitz und der Leitung ihrer Ephoren, unverzüglich zu diesem Behufe zusammenberufen werden. — Ew. Hochwürden ersuche ich, das diesfalls Erforderliche sofort zu veranlassen und den Superindenten, unter Mittheilung der gegenwärtigen Verfügung, aufzugeben, ihre Synodalen spätestens auf die Mitte des Monats August d. J. zusammen zu berufen, und zugleich auch die im Bereiche ihrer Diözese wohnenden Militair-Geistlichen zur Theilnahme an den Verhandlungen einzuladen. — Damit die Kreis-

synoden hierbei sogleich auf praktische und fruchtbare Weise in den Mittelpunkt ihrer Berathungen geführt werden, sind zunächst die Besprechungen damit zu beginnen, daß sich die Geistlichen über den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse ihrer Gemeinden aussprechen, sich ihrer jetzigen Stellung als Prediger und Seelsorger und der auf ihnen jetzt liegenden Verpflichtungen klar bewußt werden, die Mitwirkung und den Beistand, welche ihnen bei Erfüllung dieser Verpflichtungen von Kirchenvorstehern und kirchl. Gemeindebeamten geleistet werden, oder welche sie doch nach der jetzigen Verfassung von ihnen erwarten können, deutlich ins Auge fassen, und so ein klares Bild von dem Zustande der kirchl. Gemeindeverhältnisse entwerfen. — Sodann werden die Versammlungen den jetzigen Zustand mit dem früheren, besseren oder schlimmern, zu vergleichen und weiter zu erwägen haben, welche Hindernisse, Mängel und Gebrechen, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, vorzüglich die Ausrichtung ihres Amtes erschweren, was etwa wegen Vermehrung der seelsorgerischen Kräfte und wegen anderer Einrichtung der Kirchenvorstände, mit Rückblick auf die Diakonie in dem apostolischen Zeitalter, in Vorschlag zu bringen und wie die diesfälligen Vorschläge früher oder später in Ausführung gebracht werden können. Hierüber haben die Kreissynoden sich gutachtlich und zugleich in solcher Weise zu äußern, daß ihre Wünsche, Bedenken und Anträge klar hervortreten, und die protokollarisch aufzunehmenden Verhandlungen ein vollständiges und getreues Bild der stattgefundenen Berathungen geben. Wo abweichende Ansichten, Wünsche und Anträge hervortreten, wird darauf zu halten sein, daß diejenigen der Minorität, unter Angabe der Gründe und unter Bezeichnung der Stimmenzahl, in das Protokoll aufgenommen werden. Ueber die von Ew. Hochwürden in Gemäßheit dieser Verfügung zu treffenden Einleitungen will ich die nähere Anzeige unverzüglich erwarten. Demnächst sehe ich der Einsendung sämmtlicher Kreissynodal-Protokolle, mit einer von dem Vorsitzer jeder Kreissynode anzufertigenden Zusammenstellung der einzelnen Anträge, und dessen Gutachten über die letzteren, spätestens in den ersten Tagen des Monats Septrmber d. J. zur weiteren Veranlassung entgegen. Eine Abschrift des Kreissynodal-Protokolls ist von dem Vorsitzenden zurückzubehalten und im Archiv aufzubewahren." (Berlin. Allg. Kirchenztg.)

Ausland.

Deutschland.

Jena den 10. August. Heute früh halb 4 Uhr ist der Großherzoglich Sächsische Geheime Hofrath Dr. Jacob Friedrich Fries, ordentlicher Professor der Philosophie, Mathematik und Physik an der Universität, Ritter des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, in seinem bald vollendeten 70sten Jahre sanft verschieden, und zwar an den Folgen eines Schlages, der ihn am 1. Januar d. J. getroffen, und welcher sich im Februar d. J. erneuert hatte.

Erlangen. In der Nacht vom 7. auf den 8. August starb dahier der K. Baiersche Hofrath und Professor der Medizin, Dr. Henke.

Ulm den 4. August. Gestern Abend soll, dem Schwäb. Merkur zufolge, eine mit ihrem Gemahl sich hier aufhaltende Gräfin S. plötzlich von einem Unbekannten auf der Straße angefallen und durch einen Messerstich bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet worden seyn.

Oesterreich.

Wien den 12. August. Das durch den erfolgten Tod des Feldmarschall-Lieutenants von Minutillo erledigte Dragoner-Regiment No. 3. ist von Sr. Maj. dem Kaiser dem Erzherzoge Franz Joseph, erstgebornen Sohne des Erzherzogs Franz Karl und muthmaßlichen Erben des Kaiserthrons, der damit zugleich den Rang eines Obersten erhält, verliehen worden. Zum zweiten Inhaber dieses Regiments wurde der Feldmarschall-Lieutenant Graf St. Quintin ernannt. — Berichten aus Preßburg zufolge hat daselbst am 7. d. wieder die erste Circular-Sitzung des Reichstages nach den Ferien stattgefunden, wobei die Beschwerden der Slawischen Deputirten gegen den ausschließlichen Gebrauch der Ungarischen Sprache bei den Landtagsverhandlungen den Haupt-Gegenstand bildeten. Man sieht über diesen Gegenstand einem Königl. Rescript entgegen, während von Seiten der Slawischen Bevölkerung zu gleichem Zwecke eine 700 Unterschriften tragende Protestation nach Preßburg unterweges ist. Durch die während der Ferien vorgenommenen Arbeiten im Sitzungs-Saale sind die Plätze der Zuhörer von jenen der Deputirten getrennt worden, welche Aenderung sich ohne Zweifel bei künftigen Abstimmungen durch Akklamation, von wohlthätigem Einfluß bewähren wird.

Die beabsichtigte und schon begonnene Reform des Zollwesens in Oestreich, wodurch eine Annäherung an den deutschen Zollverein stattfinden sollte, unterbleibt, da viele Fabrikanten und Gewerbsleute gegen den neuen Tarif, als den Ruin ihrer Industrie, dringende Vorstellung in Wien gethan haben.

Ungarn.

Ofen. Offiziellen Nachrichten aus Miskolcz zufolge wurden durch eine Feuersbrunst, welche am 19. Juli, von 10 Uhr Vormittags angefangen, sechs Stunden lang wüthete, 1500 Häuser, das Komitathaus sammt den Nebengebäuden, das Minoritenkloster sammt Kirche und Schulen, die zwei

protestantischen Kirchen, die Judensynagoge, der größte Theil der Kameralgebäude, das Stadthaus, das Theater, der städtische Meyerhof u. s. w. ein Opfer des verheerenden Elementes. Die Vorstädte, deren Häuser sämmtlich mit Stroh gedeckt waren, sind bis auf den Grund ganz verbrannt. Der durch den ungeheuern Brand angerichtete Schaden beläuft sich auf einige Millionen Gulden.

Frankreich.

Paris den 13. August. Der Marschall Sebastiani ist aus den Bädern von Ems nach Paris zurückgekehrt.

Der Präfekt des Sarthe-Departements hat den Maire von Mans, der den Herzog von Nemours auf eine so unziemliche Weise anredete, seines Amtes entbunden und dem ersten Munizipalrath, Herrn Basse, provisorisch mit der Leitung der Geschäfte beauftragt. Die erste Handlung des neuen Maire's war, den Redakteur des „Courrier de la Sarthe", welcher jene Rede abdruckte, seines Amtes als Unterbibliothekar der Stadt Mans zu entlassen.

Der Moniteur veröffentlicht die 55ste Liste der Subscriptionen für Guadeloupe, die 84,443 Fr. 81 Cent. beträgt. Die Gesamt-Summe aller Unterzeichnungen beläuft sich jetzt auf 3,121,838 Fr. 64 Cent.

Der Abbé Lanci, einer der ausgezeichnetsten Orientalisten, Professor an der Sapienza in Rom, ist hier angekommen, um ein Werk drucken zu lassen, worin er alle Fehler anzeigen will, die in den verschiedenen Bibel-Uebersetzungen begangen worden sind.

Ganz unrichtig haben zuerst der Constitutionnel und nach ihm auch die übrigen Pariser Blätter behauptet, daß unsere Regierung auf offiziellem Wege von Seiten des Kaisers von China benachrichtigt worden sei, daß die Franzosen die nämlichen Handels-Begünstigungen wie die Engländer in den Häfen des himmlischen Reiches genießen sollen. Bisher besitzt Frankreich nur einen einzigen Agenten für China, nämlich Herrn Ratti-Menton, und dieser ist noch nicht auf seinem Posten angekommen, mithin konnte er unmöglich unserem Hof eine solche Anzeige machen.

Obwohl eine überaus große Stille in politischer Hinsicht von Außen herrscht, so gehen doch bedeutende Dinge von Innen vor. Man nennt viele geheime Ursachen, die zum Gelingen der letzten Umwälzung in Spanien beigetragen. Selbst das plötzliche Wiederauftreten der Jesuiten wird einem geheimen Plane zugeschrieben. Mit einem Worte, wenn man gewissen, sehr wohlunterrichteten Personen Glauben beimessen darf, so stehen wir am Vorabend großer Ereignisse, die aber einen friedlichen Lauf haben sollen. Gewiß ist, daß in Beziehung auf die Streitigkeit zwischen Rom und Spanien jetzt ein großer Unterschied eingetreten. Frankreichs Vermittlung wird wohl die Sache ins rechte Geleis bringen und man hofft, daß die Spanische Geistlichkeit sich in anderer Hinsicht dankbar für Frankreich zeigen wird.

Spanien.

Paris den 13. August. Telegraphische Depesche aus Spanien.

Bayonne den 11. August. In einer Adresse, welche Ihrer Majestät der Königin Isabella II. am 8. August von dem ganzen Kabinet, in Gegenwart des diplomatischen Corps, der Staatsbeamten und der Behörden von Madrid, übereicht worden ist, hat das Ministerium erklärt, daß, da der Nationalwille dahin gehe, daß die Königin für volljährig erklärt werde, sie es seyn soll, sobald sie vor den Cortes den Eid geleistet haben wird, und daß, bis zur Vereinigung der Cortes, das Ministerium im Namen der Königin regieren werde. Die Königin ist sofort dieser Erklärung beigetreten.

Zu General-Capitainen sind ernannt: General Montes in Galicien, General Soria in Estremadura, General Amor in den Baskischen Provinzen.

Die fueristische Deputation von Biscaya ist am 5. August installirt worden; die Junta hat sich am 6ten freiwillig aufgelöst. Die Deputation hat die allgemeinen (fueristischen) Juntas auf den 15. August nach Guernica einberufen.

Die heute eintreffenden Barceloneser Blätter vom 5ten und 6ten bringen noch nicht den Text der gestern erwähnten neuen Vorstellung der Junta an die Regierung, dagegen aber enthalten sie die folgende Proklamation an die Bewohner der Provinz Barcelona. „Da die Junta in Erfahrung gebracht, daß das Einberufungs-Dekret der allgemeinen Cortes bei vielen Personen einen peinlichen Eindruck gemacht hat, und da sie wünscht, das Land sogleich von ihrer eigenen Ansicht von dieser Sache in Kenntniß zu setzen, so hat sie in außerordentlicher Sitzung beschlossen, bekannt zu machen, daß sie die in Sabadell (wo sich die Junta bekanntlich konstituirte, während Barcelona selbst noch in der Gewalt der Regierungs-Truppen war) aufgesteckte Fahne mit der Inschrift: „Verfassung von 1837, Isabella II. und Bildung einer Central-Junta", nicht verlassen wird. Zu dieser Fahne bekannte sich S. E. der Herr General Don Francisco Serrano, als er nach Barcelona kam und zur provisorischen Regierung ernannt wurde, mit der ausdrücklichen Bedingung, den Wahlspruch derselben zu erfüllen, hat er sein schwieriges Amt übernommen, und mit derselben Bedingung hat er die ihm anvertraute Gewalt auf seine Kollegen übertragen. Die Junta beschäftigt sich mit dieser wichtigen Sache, und wird binnen kurzem

Dokumente von größerem Interesse veröffentlichen. Barcelona, am 4. August, 9 Uhr Abends." Folgen die Unterschriften der sämmtlichen Mitglieder der Junta.

In demselben Sinne der Protestation gegen die Einberufung der Cortes hat die Junta von Lerida ein Rundschreiben an die Ayuntamientos und Junten ihrer Provinz erlassen, in welchem sie denselben empfiehlt, die folgenden Fragen zu prüfen und nach reiflicher Berathung zu beantworten.

1) Ob das Ministerium Lopez, nachdem es sich in Madrid konstituirt hat, als provisorische Regentschaft anzusehen ist, und ob ihm die verfassungsmäßigen Gewalten einer solchen zukommen; oder ob es nöthig ist, eine Central-Junta einzuberufen, um die Staatsgewalt zu legitimiren und zu verstärken, und um Zerwürfnisse und Erschütterungen zu vermeiden.

2) Ob es dem Ministerium in seiner jetzigen Verfassung, oder einer Central-Junta, die aus den Bevollmächtigten der Provinzial-Junten besteht, zukommt, zu entscheiden, ob die Cortes ordentliche oder konstituirende seyn sollen.

3) Ob in Folge der Antwort auf die vorstehenden Fragen die Vollziehung des Ministerial-Befehls über Einberufung der Cortes auf den 15. Oktober auszusetzen ist. Dieses Rundschreiben ist auch der Junta von Barcelona mitgetheilt, welche sich mit demselben für vollkommen einverstanden erklärt, wie die Junta von Lerida überdies auch aus der demnächst zu veröffentlichenden Adresse an die Regierung ersehen werde.

Die große Bedeutung dieser Manifestationen ist einleuchtend. Ein offener Bruch der Catalonischen Junten mit der Madrider Centralgewalt ist bei solcher hartnäckigen Opposition gegen die ganze Richtung der Politik des neuen Ministeriums kaum zu vermeiden. Noch ernstlicher wird ohne Zweifel der Konflikt werden, wenn die Nachricht von der die Großjährigkeit der Königin Isabella betreffenden Erklärung des Ministeriums nach Barcelona kommt.

Paris den 14. August. Telegraphische Depesche aus Spanien.

Perpignan den 12. August. Die Junta von Barcelona hat sich der Regierung zu Madrid am 10ten unterworfen; sie hat ihre Funktionen als oberste Junta niedergelegt und sich darauf beschränkt, dem Dekrete des Ministeriums Lopez gemäß, als konsultative Junta fortzubestehen.

Am 9. August bereitete man sich in Valencia mit Ruhe auf die Cortes-Wahlen vor. Die Handlungen des Ministeriums Lopez wurden gebilligt.

Madrid den 7. August. Es heißt, die junge Königin werde, sobald sie für volljährig erklärt worden, die Königin Marie Christine zurückberufen; doch werde dieselbe nur als Königin Mutter und Kuratorin der Güter ihrer erlauchten Töchter in Spanien erscheinen und zuvor in einem Manifest erklären, daß sie jedem Einflusse auf die Angelegenheiten Spaniens entsage.

Portugal.

Die neueste Allg. Pr. Z. meldet in einem Korrespondenz-Artikel aus Lissabon vom 8. August, daß der Ex-Regent von Spanien, Don Baldomero Espartero, auf dem Englischen Linienschiffe „Malabar", daselbst ans Land gestiegen sei.

Großbritannien und Irland.

London den 11. August. Lord Brougham brachte in der gestrigen Sitzung des Oberhauses eine Bill ein, deren Zweck die Beseitigung der Ruhestörungen in Irland sein soll. Der edle Lord rühmte sich, im Jahre 1833 in seiner damaligen Eigenschaft als Lord-Kanzler den Repeal-Bewegungen jener Zeit durch seine Anwendung der Gesetze ein Ende gemacht zu haben; die gegenwärtige soll das gleiche Resultat geben, den näheren Inhalt der Bill gab der Lord nicht an; doch erklärte er, daß er dieselbe aus eigenem Antriebe, nicht auf Veranlassung der Minister einbringe. Lord Campbell kündigte sogleich seine Opposition an, weil die Bill das constitutionelle Recht des Unterthanen verletzen müßte. Die weiteren Verhandlungen des Hauses sind ohne Bedeutung. Die Irländische Waffen-Bill wurde den Lords vorgelegt und zum erstenmal verlesen.

Der Hauptgegenstand der gestrigen Verhandlung im Unterhause war der Antrag zur dritten Verlesung der Irländischen Waffenbill, die trotz der heftigsten Opposition von Seiten des „jungen Englands", das heute durch zwei neue Mitglieder, die Hrn. Baring Wall u. Benjamin d'Israeli, verstärkt wurde und trotz einer der besten Reden des Herrn Shiel dennoch mit 125 Stimmen gegen 59 angenommen wurde.

Vorgestern gab Se. Majestät der König von Hannover im St. James-Palast eine große Assemblee, wozu die Einladungen an 600 Personen des hohen Adels im Namen des Herzogs von Cumberland ergangen waren. Es befanden sich Torys und Whigs unter den Geladenen. Der Herzog von Wellington war nicht anwesend.

Lord Stuart de Rothesay, Brittischer Gesandter in St. Petersburg, wird, wie der ministerielle Standard versichert, im nächsten Monat hier zurückerwartet und nicht wieder an seinen Posten zurückkehren.

Der Chronicle sagt: Da sind wir nun am Ende der Parlamentssession und fast dieselben Zeichen schrecken uns, welche in allen Bergwerks- und

Manufaktur-Distrikten im vorigen Jahre dem Ausbruch vorangingen. England ist in einem Zustand, der entsetzlich enden muß, wenn nicht bald Hülfe geschafft wird. Der Handel lebt nur langsam — ach sehr langsam! — wieder auf und ein kräftiges Geschlecht ruft: „ordentlichen Taglohn um ordentliches Tagewerk.“ Straffordshire ist in Aufregung; Wales in Gährung; Irland vulkanisch. Es giebt nur ein Mittel, das für den Augenblick der allgemeinen Noth, der Quelle der Uebel, abhelfen kann; es heißt freier Handel.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 10. August. Se. Majestät der Kaiser hat auf den Beschluß des Minister-Comité's am 1. Dezember 1842 Allerhöchstseine Genehmigung ertheilt, in St. Petersburg einen Deutschen Wohlthätigkeits-Verein zur Unterstützung der sich daselbst aufhaltenden armen Unterthanen Deutscher Staaten zu errichten.

In Französischen Blättern liest man: „Der Fürst Mirski, welcher an der Polnischen Insurrektion von 1830 und 1831 thätigen Antheil genommen und hierauf lange in Frankreich gelebt hatte, wo die Regierung ihm die Konzession einer beträchtlichen Landstrecke in Algier gemacht, hatte von dem Kaiser Nikolaus, nachdem er die katholische Religion verlassen und zum Griechischen Glauben übergetreten war, die Erlaubniß erhalten, in sein Vaterland zurückzukehren. Man meldet nun von dort, daß Fürst Mirski so eben auf Befehl des Kaisers in die Kasematten der Citadelle von Zamość auf sechs Monate geschickt worden ist. (Aachn. Z.)

Das Journal de St. Petersburg enthält nachstehende Bekanntmachung:

„Im Interesse derjenigen Personen, die Sr. Majestät dem Kaiser, oder irgend einem der erlauchten Mitglieder des Kaiserlichen Hauses Bücher oder sonstige literarische Produktionen, Gegenstände der Kunst, der Naturgeschichte u. s. w. zu dedizieren wünschen, dürfte die Nachricht willkommen sein, daß bereits seit langer Zeit die Kaiserliche Regierung den Beschluß gefaßt hat, keine Sendungen der Art aus dem Auslande anzunehmen, wenn sie nicht durch irgend eine Russische Gesandtschaft im Auslande eingeschickt werden, die in dieser Hinsicht mit besonderen Vorschriften versehen sind. Es ist ihnen namentlich angewiesen, keine Sendung zu übernehmen, ohne vorher von ihrer Regierung dazu autorisirt worden zu sein. Diejenigen Personen, welche ungeachtet dieser Anzeige ihre Sendungen auf anderem Wege überschicken, sei es nun direkt an Se. Majestät den Kaiser, oder an eines der Mitglieder der erlauchten Kaiserlichen Familie, an die Ministerien des Aeußern, oder des Kaiserlichen Hauses, haben sich selbst die daraus hervorgehenden Nachtheile zuzuschreiben.

Wir bitten die Herren Redaktoren ausländischer Blätter, diese Anzeige in den von ihnen herausgegebenen Tagesblättern aufzunehmen, um dadurch derselben die größtmöglichste Oeffentlichkeit zu geben.“

Warschau den 12. August. Am 1sten Nachmittags traf der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Franz, Neffe des Kaisers, auf der Rückkehr nach Deutschland aus Petersburg hier ein und stieg in dem Palais Belvedere ab. Den nächsten Tag waren Se. Königl. Hoheit bei der Musterung der leichten Kavallerie gegenwärtig, besahen die Festung Nowogiorgewski, besuchten das hiesige große Theater und hielten sich Abends im Palais von Lazienki auf, was mit seinen Umgebungen sehr brillant erleuchtet war. — In vergangener Woche wurden an zwei Orten Anzeigen von beabsichtigter Anlegung von Feuer entdeckt. — Wir haben hier ein schauderhaftes Ereigniß erlebt. Ein Essigfabrikant, wahrscheinlich in einem Anfall von Verrücktheit, schnitt während der Nacht seiner Frau und sich selbst den Hals ab, nachdem er auch seine 4 Kinder am Halse gefährlich verwundet hatte. — Da die Weizenpreise in Danzig fortwährend steigen, so machen die Gutsbesitzer mit dieser Frucht sehr gute Geschäfte. Sie ist wieder um 10 pCt. höher gegangen. Man verkaufte in verflossener Woche den Korsez Weizen zu $22\frac{1}{2}$ Fl., Roggen $10\frac{2}{3}$ Fl., Gerste $7\frac{4}{5}$ Fl., Hafer $6\frac{2}{3}$ Fl., Erbsen 8 Fl., Haiden 9 Fl., Kartoffeln $3\frac{1}{2}$ Fl., Bohnen $22\frac{1}{2}$ Fl. Der Garniz Spiritus unversteuert 1 Fl. 14 Gr. Stand der Pfandbriefe 98 à $98\frac{2}{15}$ pCt. — Die Italienische Opern-Gesellschaft, welche in Berlin Vorstellungen gab, spielt hier seit einiger Zeit mit Beifall und Zuspruch. (Bresl. Ztg.)

Serbien.

Belgrad den 1. Aug. Der hier in Serbischer und Deutscher Sprache erscheinende Serbische Courier enthält in seiner heutigen Nummer einen Bericht über die im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Schutzherrn erhobenen Anstände gegen die Ausfertigung des Berats, wobei erinnert wird, daß die Wahl selbst nicht angefochten, sondern die Bestätigung nur von einer Bedingung abhängig gemacht werde, die vorher erfüllt sein müsse. Dies findet er nun insoweit tröstlich, daß die Hoffnungen der Widersacher des Fürsten Alexander eitel erscheinen, dann fährt er aber fort: „Ebenso ergreift von der anderen Seite wieder einen jeden braven und ehrlichen Serben der tiefste Schmerz bei dem Gedanken, daß ihm die Trennung von jenen Personen bevorstehe, welche im Dienste des Vaterlandes und für sein und das Wohl der Nation ergraut sind, die Trennung von Wutfitsch und Petroniewitsch nämlich, die jetzt ihr Vaterland verlassen sollen, da sie

doch, ihren großen Verdiensten um Volk und Vaterland nach, ihre letzten Tage im Kreise ihrer durch sie beglückten Landleute, von denen sie so hoch geschätzt und verehrt werden, und in ihrem durch ihre Verdienste besonders frei und glücklich gewordenen Vaterlande in Ruhe und Frieden zubringen sollten. Noch nie hat des Serben Herz und Verstand einen solchen Kampf gekämpft, auch nicht damals, als er, um seine Freiheit kämpfend, jeden Fußstapfen mit seinem Blute benetzen mußte. Jetzt muß die Stimme des Herzens mit jener der Vernunft in einen solchen Einklang gebracht werden, wie die Pflichten gegen den Landes- und Schutzherrn, der Charakter und die Nationalehre, und das Wohl des Volkes und des Vaterlandes überhaupt es erheischen. Welch eine schwere Aufgabe, und doch muß sie der Serbe lösen."

Vermischte Nachrichten.

In der Provinz Sachsen haben sich viele der angesehensten und berühmtesten Männner ohne Unterschied des Standes und der Glaubensansichten vereinigt und erboten, Beiträge für die Gustav-Adolphs-Stiftung anzunehmen und zu befördern. Man subscribirt in kleinen zweckmäßigen Sammelbüchlein nach Art der englischen Vereine.

Noch immer streitet man sich über die Erfindung des Herrn Bickes, Getreide u. s. w. ohne Dünger zu ziehen. Eine hessische Commission gab die Erklärung, daß die Gewächse, die derselbe in Rheinsand gezogen hatte, in solcher Stärke, Größe, Menge und Ueppigkeit auf dem besten Acker mit Dünger nicht erzielt werden könnten.

Leuten, die gern Schulden machen, aber nicht gern bezahlen, sind die Stahlfedern sehr zu empfehlen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß Urkunden, welche mit Stahlfedern geschrieben sind, in kurzer Zeit unlesbar und die Schriftzüge ganz zerstört werden.

Die Versuche, auf gewöhnlichen Kunststraßen ohne Schienen mit Dampf zu fahren, werden in England eifrig fortgesetzt und der bekannte Herr Squires hat es schon dahin gebracht, auf der Ebene, wo die Chaussee nicht neu aufgeworfen ist, 12 Meilen ($2\frac{1}{2}$ deutsche M.) in der Stunde zurückzulegen, wo es bergan geht, nimmt sich die Lokomotive, wie billig, auch mehr Zeit.

Das Bleiweiß muß spottwohlfeil werden. Ein Dr. Ganuel in Paris hat eine Methode erfunden, wodurch von einem einzigen Arbeiter in jeder Stunde 30 Pfund gefertigt und nach 24 Stunden schon verbraucht werden können. Ueberdieß ist das Bleiweiß vortrefflich und hält sich zum Aerger der Tüncher viele Jahre lang weiß und frisch, wie neu.

Durchschnittlich finden in Paris jeden Tag statt: 2 Fallimente, 315 Anforderungen an das Leihhaus, 50 Verkäufe von Gerichtswegen, 2 gewaltsame, 91 natürliche Todesfälle, 470 Aufnahmen in die Spitäler, 78 Verbrechen und Vergehen, 3000 Amtsverrichtungen der 242 Huissiers und 1 Zerquetschung durch rasches Fahren. Die sämmtlichen Bewohner der Stadt brauchen zur Bestreitung der Kost, Kleidung, des Logis und der Abgaben Tag für Tag 4 Mill. Franks.

Hr. Green, der bekannte engl. Luftschiffer, hat am 1sten d. M. seine 286ste Luftfahrt gemacht. Er stieg, von dem Capt. Curie begleitet, von Cremone-House (Chelsea), in seinem Ballon Albion auf, und erhob sich 7500 Fuß; 37 Miles davon, bei Chelmsford, kam er wieder herab. Von seiner Luftfahrt über das Atlantische Meer scheint keine Rede mehr zu sein. Hr. Henson, der Erfinder des Luftdampfwagens ist bis jetzt weniger glücklich mit seiner geflügelten Maschine gewesen; alle Versuche sind ihm fehlgeschlagen; doch ist er nicht entmuthigt. (Hr. Wagner in Frankfurt a. M. auch nicht.)

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.
Das Rittergut Radlowo nebst Pertinenzien,

im Kreise Wreschen, gerichtlich abgeschätzt auf 12,370 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5ten December 1843 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Valentin Roman und Julianna Schulzschen Eheleute, auf deren Namen der Besitztitel dieses Gutes noch berichtigt ist, werden zu dem obigen Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Posen, den 18. April 1843.

Bekanntmachung.

Die Pacht des Rathhaus-Kellers zu Unruhstadt (Karge), mit welcher gleichzeitig der Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft verbunden ist, läuft zu Michaeli d. J. ab.

Zur anderweitigen Verpachtung desselben auf drei hintereinanderfolgende Jahre, haben wir einen Bietungs-Termin

auf Montag den 4ten September d. J. Vormittags 10 Uhr

auf unserm Magistrats-Sessions-Zimmer anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Pachtbedingungen während den Amtsstunden jederzeit in unserer Magistrats-Registratur eingesehen werden können.

Es wird hierbei bemerkt, daß jeder Bietende vor der Licitation eine Kaution von 50 Rthlr. baar oder in Staatspapieren ad depositum des Magistrats zu zahlen hat, und daß die Ueberlassung der Pacht selbst unter den Meistbietenden, der freien Wahl des Magistrats vorbehalten bleibt.

Unruhstadt, den 16. August 1843.

Der Magistrat.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den im vorigen Monat ausgegebenen Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1842 — welcher die Jahresgesellschaften 1839 bis 1842 umfaßt — bemerken wir über den Stand der diesjährigen Gesellschaft, daß die Anzahl der Einlagen bis heute sich auf **5148** beläuft. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß, nach § 10. der Statuten, der erste Abschnitt der diesjährigen Sammelperiode mit dem 2ten September endigt und bei später erfolgenden Einlagen und Nachtragszahlungen ein Aufgeld von sechs Pfennigen für jeden Thaler entrichtet werden muß.

Berlin, den 14. August 1843.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung bin ich und sämmtliche Spezial-Agenten zum Empfange von Einlagen und Nachtragszahlungen sehr gern bereit, und wird auch auf Verlangen die genaueste Auskunft ertheilt.

Gleichzeitig zeige ich hierdurch an, daß die Special-Agenturen Lissa und Kosten (die bis jetzt durch Herrn Förster und Laube verwaltet, und von diesen wegen Ortsveränderung abgegeben wurden, dem Apotheker Herrn Plate in Lissa, und Herrn O. Legal in Kosten übergeben worden sind; was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 17. August 1843.

M. Kantorowicz,
Haupt-Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Breitestraße No. 9.

Auf dem Holzplatze, Hinter-Wallischei Nro. 17., werden 1, 1¼, 1½zöllige eichene Bretter, so wie eichene 2-, 3-, 4zöllige Bohlen in allen Breiten billig verkauft; das Nähere Gerberstraße Nr. 19. Parterre.

☛ Anzeige. ☚

Die von meinem, am 26. Juni d. J. hierorts verstorbenen Manne L. A. Peiser betriebene Glas- und Papier-Handlung werde ich gleichermaßen unter der Firma

Wittwe L. A. Peiser

fortführen und bitte um geneigten Zuspruch. Zugleich fordere ich alle Gläubiger meines seligen Mannes auf, sich mit ihren Forderungen an denselben bei mir zu melden und deren sofortige Bezahlung zu gewärtigen.

Pauline, verwittwete Peiser,
Schuhmacher-Straße No. 5.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 17. August 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	103¼	102¾
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	90¼
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen ..	3½	103¼	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	3½	102¾	102¼
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	106¼
dito dito dito ..	3½	101¾	—
Ostpreussische dito ..	3½	—	103¾
Pommersche dito ..	3½	103¼	102¾
Kur- u. Neumärkische dito ..	3½	103⅛	102⅝
Schlesische dito ..	3½	—	101¾
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	11½
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	155½	154½
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	104
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	170	—
dto. dto. Prior. Oblig. ..	4	—	104
Berl. Anh. Eisenbahn	—	142½	141½
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	104
Düss. Elb. Eisenbahn	5	82½	81½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	94¾	—
Rhein. Eisenbahn	5	80¼	79½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	96½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	128	127
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	104
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	115	—
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	121¾	120¾
do. do. do. Litt. B.	—	121 4/3	120¾
do. do. abgest.	—	120	119